

Tagung zur Bedeutung von Nadelholz: **Gerig wirbt für Nadelholzanbau**



Alois Gerig, MdB und Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft.

Foto: Chaperon

(eb). Knapp 300 Teilnehmer diskutierten am 16. April in Göttingen im Rahmen der Tagung „Sicherung der Nadelrohholzversorgung 2.0“ über die Bedeutung des Nadelholzes in Deutschland. Die Tagung entstand in Zusammenarbeit des Kompetenznetzes für Nachhaltige Holznutzung mit dem 3N Kompetenzzentrum Niedersachsen und der Plattform Forst & Holz, die im Mai 2007 vom Deutschen Forstwirtschaftsrat (DFWR) und dem Deutschen Holzwirtschaftsrat (DHWR) ins Leben gerufen wurde. In einem Grußwort betonte Alois Gerig, Mitglied des Bundestages und Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft, daß bei allen nötigen Waldumbau-

aktivitäten die Wettbewerbsfähigkeit der Forst- und Holzbranche nicht vernachlässigt werden dürfe. Der Wald und die Forstwirtschaft seien die Basis für ein wettbewerbsfähiges Cluster Forst und Holz. Produktive Bestände seien auch in Zukunft erforderlich, wozu ein angemessener Nadelholzanteil gehöre. Nadelholz sei für die Ertragskraft und Wettbewerbsfähigkeit des Cluster unumgänglich, so CDU-Mitglied Gerig. Forschungen, die die Verwendung von Laubholz stärken würden, seien aber ebenso wichtig.

www.dfwr.de

VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH •

Ernte beschränkt sich derzeit auf Schadholz: **Wo bleibt das Wachstum im Wald?**

(as). Die Wirtschaftsleistung der Eurozone soll nach neuen Prognosen stärker als gedacht wachsen. Für Österreich wird ein gebremstes Wachstum prognostiziert. Wenn die Baukonjunktur in Deutschland jedoch weiter anhält – auch was den steigenden Einsatz von Holz als Baustoff betrifft – dann hoffen die Forstunternehmer, in weiterer Folge etwa durch ein Auftragsplus zu profitieren. Ein Lichtblick sind die im österreichischen Konjunkturpaket beschlossenen 5,6 Milliarden Euro für den Wohnungsbau. Die daraufhin von der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP), die Holzmarketing in Österreich betreibt, initiierte „Holzcharta“ soll als politisches Bekenntnis dazu den Holzbau in der Alpenrepublik weiter vorantreiben. Der Forstunternehmerverband (ÖFUV) unterstützt diese Aktion. Derzeit sei der Markt jedoch sehr schwierig, berichtet ÖFUV-Sprecher Peter Konrad. Die Holzernteaktivitäten beschränken sich aktuell vor allem auf die Schadholzaufarbeitung, sonst sei es sehr ruhig. Vom orkanartigen Sturm Anfang April waren vor allem die Bundesländer Tirol, Salzburg und Oberösterreich betroffen. Die gemeldeten Kalamitätsmengen betragen maximal zwei Prozent des jährlichen Holzeinschlages und sind daher in



In der auftragsarmen Zeit von Mai bis Juli arbeiten die österreichischen Forstunternehmer besonders in weniger empfindlichen Beständen.
Foto: Delbrügge

der normalen Nutzungsmenge unterzubringen. Sägewerke und die Industrieholzverarbeiter sind sehr gut versorgt. Der Bedarf nach Energieholz ist gering, weil auch KWK-Anlagen (Kraft-Wärme-Kopplung) über die Sommermonate abgeschaltet werden. Das drückt auf die Auslastung der Forstunternehmer. In den auslastungsarmen Monaten Mai bis Juli wird verstärkt in wenig empfindlichen Beständen gearbeitet. Ansonsten wird es für die Unternehmer immer schwieriger, die wirtschaftlichen Belastungen mit den hohen Fixkosten in dieser Zeit durchzustehen. Was oft unter den Teppich gekehrt wird, ist der Beitrag der Forstunternehmer im Bereich Forstschutz. Die ständige Präsenz auf der Fläche ist ein großer Vorteil für frühzeitige Meldungen von beginnenden Käfernestern und anderen Forstschädlingen.

In diesem Zusammenhang wäre es auch an der Zeit, daß der Lehrberuf des Forstmaschinenführers möglichst rasch auf Schiene kommt. „Wir haben die wenigen Einsprüche gegen unseren Entwurf abgearbeitet. Am 16. Mai wurden die überarbeiteten Ausbildungspläne wieder an den Berufsbegutachtungsbeirat übergeben“, berichtet Konrad.

Ein Mehraufwand ohne Mehrwert durch eine Zertifizierung sei nach derzeitigem Stand der Gespräche mit PEFC Austria zu befürchten. Konkret heißt das für Peter Konrad, daß sich die PEFC-Auflagen für Forstunternehmer mit bereits bestehenden Auflagen überschneiden. Parallel zu den Verhandlungen mit der Zertifizierungsorganisation in Wien stimmt sich der österreichische Forstunternehmerverband laufend mit den Verbänden der Schweiz und Deutschland ab, die bereits Erfahrungen mit den vielfältigen Arbeits- und Nachhaltigkeits-Standards haben.

Der Start der Austroforma im Oktober nähert sich mit großen Schritten. Diese Veranstaltung hat für die junge Landesvertretung eine große Bedeutung zur Ansprache potentieller Neumitglieder aber auch als internationales Aushängeschild. Unter dem Motto „Menschen und Unternehmen hinter den Forstmaschinen“ bereitet sich der Verband entsprechend intensiv auf den Messeauftritt vor.

www.forstunternehmerverband.at